

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

523 (10.11.1914) Mittagausgabe

deutscher Seite wurden nur höchstens sechs Verwundete gezählt. Es heißt übrigens, daß der deutsche Kreuzer „Kürnbürg“ bei dem Gefecht nicht amwesend war.

— Rotterdam, 10. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Den „Times“ wird aus Santiago telegraphiert: Es habe sich ergeben, daß die Meldung, die „Glasgow“ sei in der Nähe von Kap Carranza auf die Küste gelaufen, unwahr sei. Tatsache ist, daß man von allen englischen Schiffen, die an der hilenischen Seeschlacht teilnahmen, ohne jegliche Nachricht ist.

— London, 8. Nov. Das vor Tlingtau freigewordene japanische Geschwader soll zunächst die an der hilenischen Küste siegreich gewesenen deutschen Schiffe aufsuchen. (Ziff. Ztg.)

— Berlin, 10. Nov. Zu der Londoner Meldung, daß ein japanisches Geschwader unsere siegreichen Schiffe an der hilenischen Küste verfolgte, bemerkt die „Voss. Ztg.“: Der Wunsch der Engländer sei begreiflich. Man müsse abwarten, ob Japan trotz der Monroe-Doktrin ihn erfüllen werde.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Graf von Spee, ist das eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, einer großen Anzahl von Offizieren und Mannschaften das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden. Ebenso wurde dem Kommandanten S. W. Kleiner Kreuzer „Karlruhe“ allen Offizieren, Beamten, Deckoffizieren, sowie 50 Unteroffizieren und Mannschaften dieses Schiffes das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Wien, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Nach der „Neuen Freien Presse“ haben die Engländer mit der Annexion von Ägypten auch die Vertreibung des Scheichs M. Ismail und des Schiedsgerichtshofes aufgehoben, was im ganzen Isalam große Erregung hervorruft.

W.T.B. Athen, 9. Nov. (Meldung der Agence d'Athene.) Zwei englische Torpedozerstörer haben zwei türkische Telegraphenstationen beschossen. Ein kleiner griechischer Dampfer unter englischer Flagge wurde von den Türken bei Anafan in den Grund geholt. Dort wollte ein englischer Torpedozerstörer den englischen Konsul an Bord nehmen, den jedoch die Türken nicht freigaben.

T. Sofia, 10. Nov. (Privatteil.) Nach der hier eingetroffenen Meldung hat der größte Teil der Bevölkerung von Djeffia die Stadt verlassen und ist in das Innere des Landes geflüchtet. („Köln. Ztg.“)

Im Kaukasus.

W.T.B. Petersburg, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Der Generalstab der kaukasischen Armee meldet: Am 7. November morgens kam ein feindlicher Kreuzer vom Typ der „Midilli“ in Poti an und eröffnete das Feuer gegen die Stadt, den Hafen, den Leuchtturm, den Bahnhof und die Eisenbahn. Er löste 120—150 Schuß. Als der Kreuzer sich dann der Mole näherte, um gegen russische Truppen Maschinengewehrfeuer zu geben, erwiderten diese mit Artillerie- und Geschützfeuer. Nach dem ersten Kanonenschuß entfernte sich der Kreuzer in der Richtung auf Sukhum. Sechs russische Soldaten wurden verletzt. Die Beschädigung von Stadt und Hafen sind unbedeutend. Einwohner wurden nicht verletzt.

Die Türkei und Ägypten.

— Rotterdam, 10. Nov. Dem „Berl. Lokalan.“ wird von hier berichtet: Der Pariser „Temps“ meldet, daß von den Türken ein Korps von tausend Meharijits (erlesene Kamelreiter) an der ägyptischen Grenze zusammengezogen worden seien. Das Ziel scheint Ismailia am westlichen Ufer des Suezkanals, 80 Km. von Port Said, zu sein. In Ägypten seien Aufwieger tätig. In Kairo wurden 40 Türken verhaftet.

Die Stellung Griechenlands.

W.T.B. Wien, 9. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Athen: Der Druck Frankreichs und Englands, um Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist seit der Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei noch stärker geworden und versetzt Griechenland unter allen Balkanstaaten in die unangenehmste Lage. Man befürchtet nämlich, daß England Griechenland zwingen werde, gegen die Türkei vorzugehen, noch bevor man sich über die Haltung Bulgariens klar geworden sei. Der Druck Englands, der sich auch in der Behinderung der Ausfuhr der wichtigsten griechischen Produkte äußert, ist umso fühlbarer, als sich die griechische Flotte in den Händen von England befindet, dessen Offiziere seinerzeit die Führung und Instruktionen der griechischen Schiffe übernahmen. Dem griechischen Admiral Konduritis, dessen zweimonatlicher Urlaub abließ, mußte auf Verlangen Englands eine Urlaubserklärung bewilligt werden, was zu vielen Kommentaren Anlaß gibt.

Der Kaukasus bei Kriegsbeginn.

Von Privatdozent Dr. Albrecht Wirth.

Angesichts der Eröffnung der russisch-türkischen Feindseligkeiten werden die hier folgenden Ausführungen des bekannten Forschungsreisenden, Politikers und Ethnographen, der den Kaukasus wiederholt und zuletzt erst vor kurzer Zeit wieder bereist hat, sicherlich willkommen sein. Die Schriftleitung.

Bei dem russisch-türkischen Kriege, dessen Ausbruch schon mit Wochen erwartet wurde, wird aller Voraussicht nach der Kaukasus eine sehr bedeutende Rolle spielen. Dieses große Gebirge ist eine ungeheure Kette zwischen zwei Meeren, mit Gipfeln, die den höchsten Spitzen der Alpen noch ganz beträchtlich überlegen sind. Der Kasbel erhebt sich zu fast 5200 Meter, der Elbrus, der Götterberg, gar bis 5600 Meter. Die Folge dieses Gebirgscharakters ist, daß im ganzen Winter, wenn auch erst von Ende November an schon mit großer Kälte in diesen Gebieten und viel Schnee zu rechnen ist, Erscheinungen, die sonst nicht unbedingt mit der doch immerhin ziemlich südlichen Lage verknüpft sind. Dergestalt ist Konstantinopel in den meisten Wintern so ziemlich von Schneestürmen verschont und wenn einmal Schnee fällt, so bleibt er nur ganz kurze Zeit liegen. Freilich, es gibt auch Ausnahmen; so ist es einmal im 8. Jahrhundert vorgekommen, daß starkes Eis den Bosphorus in Bande schlug, daß sogar schwere Wagen auf der Eisfläche sich fortbewegen konnten und daß an einigen Stellen das schimmernde Kristall eine Mächtigkeit von 50 Fuß erreichte.

Das war aber eben so wundervoll, daß noch Jahrhunderte danach die Chronisten voll Staunen davon berichteten, und so viel ich weiß, hat sich dieser Fall im Laufe der Jahrtausende nur zweimal wiederholt; wenigstens ist er in den Blättern der Geschichte nicht öfter verzeichnet, und gerade für solche Dinge ist doch der Sinn auch jedes Durchschnittsmenschen, auch der Massen ganz besonders empfänglich. Genug, das winterliche Klima des Kaukasus weicht von dem des Bosphorus, der ungefähr auf gleicher Breite liegt, ganz erheblich ab.

Begreiflicherweise müßte die Erwägung dieser winterlichen Schwierigkeiten die erste Grundlage für einen Entwurf kriegerischer Operationen in jenen nördlichen und ohnehin schon sehr schwer zugänglichen Gebieten sein. Auch braucht man kaum zu erwähnen, daß das Verkehrsweben noch ziemlich im Argen liegt. Zwar fehlt es nicht ganz an Eisenbahnen, aber gerade was für unsere Frage allein in Betracht kommt, gerade für die Verbindung von Süden nach Norden sind fast gar keine Schienenwege vorhanden; denn die bis jetzt ausgebauten erstrecken sich beide in westöstlicher Richtung. Höchstens wäre zu erwähnen, daß eine Bahn von Tiflis nach Kars und der persischen Grenze in den letzten Jahren vollendet wurde. Sonst führen durch die ungeheure Kette des Kaukasus nur außerordentlich wenige Straßen; die berühmteste ist die sogenannte Grilfinische, besser Georgische genannte Heerstraße, die Madiawlas durch den Dareelpaß mit der alten Residenz der Georgier, Mzchet, und Tiflis verbindet. Sodann geht eine viel weniger gute Straße den Küsten entlang, nämlich am Schwarzen Meere von Batum über Sukhum Kaleh und nach Komorossijst, der Stadt, die ja gleich am ersten Tage des Krieges unter einem türkischen Angriff zu leiden hatte, im Osten, am Kaspiischen See her, einer verrückt schlingenden, Malaria durchseuchten Küste entlang, durch den Derbent Paß nach der Mündung des Terel — eine Straße, die heutzutage keine praktische Bedeutung mehr hat, da sie durch die Eisenbahn, von der eine Zweiglinie nach Batum führt, so gut wie überflüssig geworden ist. Außerdem sind noch einige Alpenstraßen vorhanden. Man darf sich aber um Himmelswillen die nicht Verkehrswege von der Güte wie der Fernpaß oder gar der Brenner vorstellen; es sind Saumpfade, die im Winter tief vom Schnee bedeckt und vollkommen unpassierbar sind.

Am bekanntesten und verhältnismäßig gangbarsten davon ist die Osätinische Heerstraße; ganz besonders schlecht dagegen ist ein Alpenpaß, der gerade für die einrückenden Türken ein heftiges Interesse haben müßte, nämlich der Weg durch die Teberda, durch den Klutchorpaß nach Mingrelien. Ich habe den Paß zu einem ganzen Teil selbst begangen und kann berichten, daß nahe seiner höchsten Stelle nicht weniger als sieben Gletscher aufragen, von anderen Schwierigkeiten abgesehen. Es ist wohl denkbar, daß im hohen Sommer der Klutchorpaß für einige Heeresabteilungen eine nützliche Befestigung bietet; im allgemeinen aber ist er für größere Truppenmassen unbrauchbar und kann bei der Berechnung dieses Falles ausgegalltet werden. Der Vollständigkeit halber muß hier angeführt werden, daß die wichtigste und gangbarste aller Straßen, die Georgische, von Automobilen durchfahren wird, die regelmäßig den Postdienst versehen. Die Studien zu einer Bahn, die den Kraftwagenbetrieb ersetzen soll, haben schon 1906 begonnen — vielleicht infolge des kaukasischen Aufstandes, der wohl die Notwendigkeit, rasch Truppen vom Norden des Gebirges nach Süden zu werfen, sehr eindringlich gemacht hatte — haben aber bisher zu lediglich mehr oder weniger umfangreichen Vorarbeiten geführt, ohne daß das Werk einer größeren Bahn durch den Dareelpaß ernstlich in Angriff genommen wäre.

Nun ein Wort über die bunten Völker, die den Kaukasus bewohnen. Ich bin da in der Lage, jüngste Forschungen mitzuteilen, da von jeher der Kaukasus mein Lieblingsgebiet gewesen ist. Es sind noch garnicht viele Jahre her, da wußten unsere Rassen- und Sprachforscher mit den so langsam verworrenen Verhältnissen im Kaukasus überhaupt nichts anzufangen. In solchen Fällen half man sich bisher am liebsten damit, von „völlig isolierten“ Sprachen und Rassen zu reden. Das ist ein Trübsal, den noch jetzt die Amerikaner in Abicht auf die Indianer anwenden und mit dem gleichen Unrecht wie überall, wo von isolierten Völkern die Rede ist. Nein! Alles auf diesem Planeten steht irgendwie und irgendwo und irgendwann in einem Zusammenhang und ein Volk oder gar eine Völkerguppe, die ganz allein stünde, die sich allen Einflüssen aller Völker und aller Länder entzöge, die muß erst noch gefunden werden, die gibt es nicht.

Die kaukasischen Völker sind auf der einen Seite mit den Basten, auf der anderen Seite mit den Tibetern und dritten, wenn auch viel entfernter, mit den Paläarktischen, den Rassen Nordasiens verwandt. Den Zusammenhang mit den Tibetern hat erst vor einem Jahre die größte Autorität auf dem Gebiete der altasiatischen Sprache, Heinrich Wintler, dargetan und unabhängig von ihm ich selbst vor neun Jahren in meinem Buche „Geschichte Asiens und Westeuropas“. Die kaukasischen Stämme deren Gesamtzahl an 2 1/2 Millionen heranreicht dürfte, zerfallen in drei Sondergruppen; Die Tscherkessen im Westen, die Georgier im Süden und die Lesgier im Osten und Nordosten. Die Georgier und einige Abasien, ein Zweig des tscherkessischen Stammes, sind Christen. Die eigentlichen Tscherkessen und die Lesgier sind Mohammedaner. Soviel über die Ureinwohner.

Damit ist aber das Bild noch nicht einmal zur Hälfte gezeichnet, ist die Fülle der Erscheinungen noch bei weitem nicht erschöpft. In den Nordhängen des Kaukasus und an dem vorgelagerten südöstlichen Tafellande wohnen über 2 Millionen Tataren. Seiner angeborenen Rassenanlage nach ist der Türke am liebsten Reiter und bevorzugt infolge dessen die weiten, endlosen Ebenen; er kommt jedoch auch in Alpengebirge fort so, um bei unserem Paß zu bleiben, in der oben schon erwähnten Teberda, wo die türkischen Karatscheier haufen, ein gewedter und schöner Menschenstamm. Die Tataren scheinen erst in geschichtlicher Zeit, wahrscheinlich seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. nach dem Kaukasus gekommen zu sein. Wiederum ein ganzes Jahrtausend später kamen Westarier bis zu den vorgelagerten Ebenen und den Hängen des Gebirges. Zuerst Normannen, deren Spur jedoch verschwunden ist; sodann Russen, endlich, in ihrem Gesolge, Deutsche, Polen und sogar Italiener. Biersens haben wir noch der Armenier zu gedenken, deren Zahl in Tiflis und in Transkaukasien von einer Million nicht allzu weit entfernt sein dürfte. Wann die Armenier auftraten, ist zweifelhaft; nach den Forschungen Belas dürfte es schon im

neunten Jahrhundert v. Chr. gewesen sein. Die Auswanderung, besonders begreiflicherweise der Russen, ist in den letzten Jahrzehnten von der zarischen Regierung ungemein gefördert worden. Eine zusammenfassende Statistik ist nicht vorhanden. Ich glaube jedoch nicht fehl zu greifen, wenn ich die Zahl der „Weißten“ auf mindestens 2 1/2 Millionen schätze.

Der Schauplatz ist den Heerführern des Radschah nicht neu. Sie haben ihn in den Feldzügen von 1877 gründlich kennen gelernt. Ihre Väter haben ihnen von den kaukasischen Kriegen von 1853, die Großväter von 1828/29 und 1806 bis 1812 erzählt. Die meisten Opfer wird, wie schon angedeutet, der Marisch über die Pässe, die Durchquerung des Gebirgs-massivs erfordern.

Die deutschen Erwidernngsmaßnahmen.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Uebersicht der von der Reichsregierung veranlaßten Retorsionsmaßnahmen (Maßnahmen der Erwidernng) gegen feindliche Länder. Die Regierung sieht dabei auf dem Standpunkte, daß Retorsionsmaßnahmen erst nach einwandfreier Feststellung der Maßnahmen unserer Gegner angewendet werden können, auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinaus gehen dürfen.

1. Es handelt sich 1. um Retorsionsmaßnahmen wegen Verletzung deutscher wirtschaftlicher Interessen. Zu Beginn des Krieges erließen England, Frankreich und Rußland Moratorien, die namentlich Deutschland gegenüber mit großer Härte durchgeführt wurden. Der Bundesrat hat darauf zunächst ein sogenanntes Gegenmoratorium erlassen und sodann die Fälligkeiten im Auslande ausgestellt Wechsel hinausgeschoben.

2. Wie die britische und die französische Regierung die deutschen, so hat der Bundesrat die hiesigen feindlichen Unternehmungen unter amtliche Heberwachung gestellt.

3. Nachdem England und Frankreich jeden Handelsverkehr von diesen Staaten nach Deutschland und umgekehrt unter strenge Strafen gestellt hatten, sind durch den Bundesrat Zahlungssperren gegen England und Frankreich sowie ihre Kolonien erlassen, auch die übrigen Verkehrsverpflichtungen gestundet worden.

4. Die französische und die englische Regierung haben deutsche Waren, die noch nicht in den freien Verkehr übergegangen waren, eingezogen, um sie zugunsten des Staatsschatzes zu verkaufen. Die innerhalb Deutschlands unter Zollaufsicht befindlichen französischen und britischen Waren sind deshalb vorläufig festgehalten worden, um gegebenenfalls im Wege der Bezahlung zu Gunsten des Reiches eingesetzt zu werden.

5. Feindliche Maßnahmen sollen nach britischen Nachrichten auch von Rußland getroffen worden sein, haben aber bisher noch nicht amtlich festgestellt werden können.

II. Sind Retorsionsmaßnahmen wegen völlerrechtswidriger Behandlung von Deutschen im feindlichen Ausland getroffen worden.

1. Neuerlich haben sich England, Frankreich und Rußland bereit erklärt, die deutschen Frauen und die nicht als wehrfähig anzusehenden männlichen Deutschen ungehindert abreisen zu lassen. Infolgedessen wird auch in Deutschland den im entsprechenden Alter stehenden Angehörigen der drei Mächte die Wehrpflicht gestillt.

2. Die in England und Frankreich zurückgehaltenen wehrfähigen Deutschen sind anfangs in nicht unerheblicher Anzahl und in letzter Zeit fast ausnahmslos festgenommen worden und werden als Kriegsgefangene behandelt, während in Deutschland bisher nur verdächtige wehrfähige Angehörige feindlicher Staaten festgenommen wurden. Nunmehr haben die wehrfähigen Engländer in Deutschland das gleiche Schicksal erfahren. Die französische Regierung ist gleichfalls zu einer Erklärung über die Behandlung der wehrfähigen Deutschen aufgefordert worden. Von ihrer Antwort hängt die Behandlung der wehrfähigen Franzosen in Deutschland ab. Betreffs Rußland sind Ermittlungsversuche im Gange.

3. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Auslande, abgesehen von der Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unmöglicher Härte, ja geradezu unmenschlich behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung sind die Vertreter der Vereinigten Staaten mit der Untersuchung dieser Mißstände betraut worden. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würden auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger behandelt werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Weltkrieg in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnet werden können, wohl aber würde Deutschland sich vorbehalten, seinerseits die feindlichen Regierungen und Organe für das, was sie gegen unsere Angehörigen geündigt haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Deutschland und der Krieg.

W.T.B. Berlin, 10. Nov. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes beabsichtigt, eine Konferenz von Vertretern aller großen Gemeinden zur Besprechung der Maßnahmen der Städte, betr. die Kriegsvorbereitung einzuberufen. Die Konferenz findet voraussichtlich in Berlin statt.

W.T.B. Straßburg (Elsas), 10. Nov. Die vierte Gabensliste der Kriegsspende für Elsas-Volksbringer schließt mit Mark 607 474,10 ab.

Kriegs-Nachtragskredite.

W.T.B. Berlin, 9. Nov. (Privatteil.) Dem Reichstag pflegt alljährlich alsbald nach seinem Zusammentritt im Herbst der Etat für das kommende Etatsjahr vorgelegt zu werden. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses auch in diesem Jahre geschieht, da die Verhältnisse noch zu unübersichtlich sind. Wahrscheinlich ist, daß die Vorlegung des Etats bis nahe an den Beginn des Etatsjahres 1915 hinaus geschoben wird.

Anders stehen die Dinge mit der Vorlage eines neuen Kriegs-Nachtragskredites. Nach den Mitteilungen, die seiner Zeit den Abgeordneten von der Regierung gemacht worden sind, ist die Forderung weiterer Kriegs-Kredite beim Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Es handelt sich indessen nicht darum, alsbald eine neue Kriegsanleihe zu begeben, sondern darum, den Kriegshedarf bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1914, also bis Ende März 1915, bereit zu stellen. Eine Anleihe dürfte in absehbarer Zeit nicht zur Ausgabe kommen, zumal, da die Reichsbank, nachdem die Einzahlungen auf die bisher begebenen Kriegsanleihe in der Hauptsache zur Abfündung der bei der Reichsbank deponierten kurzfristigen Schatzanweisungen benutzt worden sind, in der Lage sein wird, das Reich nach Maßgabe der neu zu bewilligenden Kriegskredite zu unterstützen.

„Deutsche Barbaren.“

— Kiel, 9. Nov. Ein Batteriechef in einem Infanterie-Regiment im Westen war kürzlich in Pöke bei einer Baronin. Aus einem Schriftstück, das die Japanin an den Kaiser überreichte, ist ersichtlich, wie die Untertan in Feindeland aufzutreten und die Bewohner behandeln. Die Angehörigen des Brieffreiworters lassen das Schreiben in einem Kieler Blatt veröffentlichen. Es lautet: „Kiel, 20. Okt. Batteriechef Herr! Ich will Ihnen sagen, daß ich beten werde, daß Gott Sie behüte, damit Sie Ihre Frau Mutter

wiedersehen können, die Ihnen eine so gute Beziehung hat angebeihen lassen. Ich werde für Ihre Offiziere sorgen, wie wenn es unsere wären. Glauben Sie, geehrter Herr, meinen innern Gefühlen. Sazonia de B.

Sinterkrieger Ketzelsührung.

Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Auf Grund von amtlichen Mitteilungen verbreiten ausländische Blätter die Nachricht, dass General Stenger an die ihm unterstellte 58. Infanteriebrigade einen Tagesbefehl erlassen habe, nachdem keine Gefangenen zu machen, sondern alle unverwundet in deutsche Hände fallende Franzosen zu töten seien. Die Deutschen dürfen nicht einen einzigen Franzosen lebend hinter sich lassen.

Ein solcher Tagesbefehl ist nicht erlassen worden, das beweist schon die Tatsache, dass die 58. Infanteriebrigade mehrere hundert Gefangene gemacht hat. Es scheint sich um die böswillige Entstellung einer Verurteilung des Generals zu handeln, der einmal gesagt hat, dass verwundete und unverwundete Franzosen, die unsere vorgehenden Linien von hinten beschossen, geschossen werden müsse.

Es ist in den Kämpfen der Brigade mehrfach vorgekommen, daß auf den Bäumen sitzende Franzosen, die zunächst nicht bemerkt worden waren, von rückwärts auf unsere vorgehenden Truppen feuerten und erst heruntergeschossen und sich als Kriegsgefangene ergaben, nachdem sie entdeckt worden waren.

Sonstige Meldungen.

Strasbourg i. El., 9. Nov. Nach einer Meldung der „Straßb. Post“ ist der Dichter und Dozent an der dortigen Universität, Dr. Ernst Stadler, auf dem westlichen Schlachtfeld gefallen.

Trier, 9. Nov. Die dem Orden der Borromäerinnen angehörende Reichsgräfin Josephine Wolff-Metternich zur Stadt extrant in Feldlazarett eines Armeekorps an Lapphus, dem sie erlag. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren.

Königsberg i. L., 9. Nov. Der langjährige Hofmarschall der Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Major v. Hohendorff, ist an der Spitze seines Bataillons auf dem westlichen Kriegsschlachtfeld gefallen, wie eine eben eingegangene Depesche mitteilt.

Krefeld, 9. Nov. Wie Zentrumsblätter berichten, ist das dem rheinischen Uradel angehörende Geschlecht des Grafen Hompesch nunmehr als erloschen anzusehen. Der letzte Sprößling nach Wiener Meldungen bei einem Erkundungsritt in den Karpathen durch sich todkleidende Kosaken hinterlistig erschossen worden. Kurz vorher hatte sein Bruder den Selbstmord gefunden. Beide Grafen waren Neffen des früheren kinderlos verstorbenen Vorfahren der Zentrumspartei Grafen Alfred Hompesch auf Schloß Kurich im Kreise Eifel. (Zrf. 3-g.)

Kassel, 9. Nov. Das Eisenerz-Kreuz erster Klasse wurde dem Fliegeroffizier Karl Caspar aus Kassel verliehen, der mit einem Begleitoffizier von Calais nach Dover flog und der erfolgreich die Küstenwerke mit Bomben beschoß. (Zrf. 3-g.)

Hann. Wünnen, 8. Nov. Der Direktor der Kgl. Forstakademie zu Hann. Münden, Oberforstmeister Prof. Friede, ist bei den Kämpfen in Belgien gefallen.

Serbien und Bulgarien.

Budapest, 10. Nov. Aus Sofia erhält das Blatt „A. G.“ die Mitteilung, daß die österreich-ungarische Heeresleitung die Freilassung der in Kriegsgefangenschaft geratenen serbischen Soldaten aus Mazedonien angeordnet habe. Die erste Gruppe der Freigelassenen sei von dem Gefangenenlager aus Gran bereits in Sofia eingetroffen. Sie erzählen, die Serben hätten die bulgarische Bevölkerung von Mazedonien zum Waffendienst gegen Österreich-Ungarn gezwungen und sie immer in die vorbeste Feuerlinie gestellt. Die Bulgaren haben dem Zwang mit dem Vorbehalt nachgegeben, bei der ersten Gelegenheit zu desertieren. In dem Kampf bei Biserica schloßen die Bulgaren aus Neu-Serbien gezwungen mit, gingen aber, sobald sie konnten, ins österreich-ungarische Lager über. In Ungarn wurde ihnen humane und freundliche Behandlung zu teil.

Aus Rußland.

Unruhen in Südrussland.

Kraslaw, 10. Nov. (Privat.) Hier eingetroffene Nachrichten belagen, daß es in Südrussland zu Arbeiter-Unruhen gekommen ist. In Luchanitz kamen die Reservisten den Anordnungen der Behörden nicht nach; aktive Truppen mußten auf die Aufrührer feuern, wobei 15 Mann getötet wurden. Auch in Dnestra veranlaßten Frauen der Reservisten fortgesetzt aufrührerische Szenen. Sie erschienen täglich vor dem Rathaus und forderten ständig Verpflegung. Sie belagerten förmlich das Rathaus und nötigten die Behörden in Unterhandlung mit ihnen zu treten. (Köln. 3-g.)

Die Deutschen in Rußland.

Frankfurt a. M., 10. Nov. In einem längeren Artikel werden in der „Frankf. 3-g.“ die Leiden der in Rußland bei Ausbruch des Krieges internierten Deutschen geschildert, die dort in großer Zahl in der Industrie und im Handel tätig sind. Es heißt darin: „Um die brutalen Verschickungsmassnahmen gegen junge Leute, die noch fast im Kindesalter waren, und ältere Männer rechtfertigen zu können, gab man bekannt, die deutsche Regierung habe alle Staatsbürger vom 17. bis zum 45. Jahre zu den Waffen gerufen. Daraufhin begann dann in allen Städten eine große Deutschenjagd, die leider zu einem ungemeinlichen Ergebnis führte. Mehr als einhunderttausend tausend deutsche Zivilgefangene befinden sich nach der neuesten Schätzung in den Gouvernements jenseits der Wolga. Und der Zustand von Tausenden von ihnen ist bei dem Fehlen von Hilfsmitteln geradezu trostlos.“

Die Haltung Frankreichs.

Christiania, 10. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Aus Paris wird vom 9. November berichtet: In dem Hauptmagazin des Kriegshafens Rochefort ist ein riesiger Brand ausgebrochen.

Die Feldpost in Frankreich.

Paris, 10. Nov. Der „Temps“ schreibt: Trotz der monatlichen Erfahrung funktioniert die Feldpost mit organischen Fehlern. Auf Proteste kommen die schönsten Versprechungen, aber kein Erfolg. Die Sendungen von Soldaten nach Hause kommen schließlich ziemlich unregelmäßig an, aber gerade die Bestellung ins Feld sei mangelhaft. In den Bureaus bleiben die Sendungen liegen und werden aus Mangel an gesulimtem Personal nicht einmal sortiert. Warum stellt man nicht die aus Nordfrankreich geschickten Beamten ein? Die Postverwaltung trennt eine hermetische Scheidewand von der Militä-

verwaltung. Die Paketbestellung sei ebenso unzuverlässig. Kann das nicht Familien und Krieger entmutigen?

Aus Belgien.

T. Mailand, 9. Nov. Aus Havre wird telegraphiert: Der „Moniteur belge“ teilt mit, daß unter Berücksichtigung der jetzigen Umstände das belgische Parlament nicht wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am 10. November zusammenzutreten werde. Das Parlament soll erst dann seine Sitzungen wieder aufnehmen, sobald diese auf belgischem Boden stattfinden können.

Amsterdam, 9. Nov. Wie das „Echo belge“ meldet, haben die Deutschen der Stadt Antwerpen eine Kriegsent-schädigung von 50 Millionen Franken auferlegt. (Zrf. 3-g.)

England und der Krieg.

London, 9. Nov. Das Reutersche Bureau meldet, daß zwischen der österreichisch-ungarischen und der englischen Regierung eine Uebereinkunft zustande gekommen sei bezüglich der Auswechslung von Frauen und Kindern, von jungen Leuten unter 18 Jahren und von Männern über 60 Jahren, sowie von Ärzten und Geistlichen.

Berlin, 10. Nov. Holländische Zeitungen zufolge herricht infolge des letzten deutschen Angriffes auf die englische Küste unter den Küstenbewohnern im östlichen England eine unbeschreibliche Panik. In London seien bereits mehrere Tausend Flüchtlinge aus den Gebieten der Ostküste eingetroffen.

Berlin, 10. Nov. Ein englischer Kaufmann in Edinburgh, der Handelsbeziehungen mit Deutschland anzuknüpfen versuchte, wurde mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft.

Die Haltung Chinas.

Kopenhagen, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Das „Leipz. Tagebl.“ meldet von hier: Wie hiesige Blätter aus Petersburg berichten, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken chinesischen Konzentrationen von Truppen an der Grenze der Mandchurei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Nov. Der Stand der Herbst-Saaten: Im deutschen Reich beträgt Anfangs November, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,5, Winterpfeil 2,4 und Winterroggen 2,6. Die entsprechenden Begutachtungsziffern im vorigen Jahre waren 2,5 bzw. 2,3 bzw. 2,5.

Berlin, 10. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Dresden berichtet: Die bekannte Schriftstellerin Freifrau Marie von Malaperta-Neufville ist im 75. Lebensjahre gestorben.

Charlottenburg, 9. Nov. In ihrer Wohnung in der Reichstraße vergiftete sich, angeblich wegen Eheverhältnisse, die Kaufmannsfrau Präjer mit ihrem elfjährigen Sohn und ihrer neunjährigen Tochter durch Gas. (B. L. V.)

Hersford (Westfalen), 8. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen werden auch hier ohne Parteistampfung stattfinden. Die Parteien haben sich geeinigt, die ausstehenden Stadtverordneten wieder und für die ausstehenden geeignete Persönlichkeiten zu wählen. Doch haben sich die Kandidaten verpflichtet, spätestens am 15. Oktober 1916 zum 1. Januar 1917 ihr Amt niederzulegen, damit die Bürgerchaft dann erneut entscheiden kann.

Strasburg, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Wie die „Straßb. Post“ meldet, sind der Reichsbankpräsident Hasenpfein, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, sowie Professor Kaufsberger, Ingenieur der Firma Krupp, von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn zu Ehrendoktoren ernannt worden.

Rom, 9. Nov. Nach Meldungen aus Catania ist der Aetna seit mehreren Tagen in starker Tätigkeit. Heftige Erderschütterungen haben namentlich gestern nachmittag in der Bevölkerung großen Schrecken erregt; doch wurden bisher Schäden nur in geringerem Umfang gemeldet. (Wöf. 3.)

Wien, 9. Nov. Einer Meldung aus Newyork zufolge erschoß sich der Staatssekretär Woods in Springfield im Staate Illinois aus unbekannter Ursache.

Stockholm, 9. Nov. (Nichtamtlich.) Die verwitwete Herzogin von Dalecarlien, geborene Prinzessin Theresie von Sachsen-Altenburg, ist heute gestorben. (Die am 21. Dezember 1836 geborene Prinzessin war mit dem schon 1873 verstorbenen Prinzen August von Schweden, Herzog von Dalecarlien, Vatersbruder des gegenwärtigen Königs von Schweden vermählt.)

Griechenland und der Epirus.

Wien, 9. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Südlas-wische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki, daß Zographos in einer Proklamation die Vereinigung von Epirus mit Griechenland bekannt gibt. Die albanische Grenze ist mit griechischen Posten besetzt.

Aus der 68. Verlustliste.

(Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 111, Kavallerie.

3. Bataillon.

ansville am 20. und 21., Remonville vom 20. bis 22.,

Tronville vom 22. bis 24. und Vimay am 23. 9. 14.

Kompagnie. Unteroff. u. Wafst.-Tamb. Karl Barth, Hauen-berstein, Ref. August Schenerer, Oberhausen (Bruchsal), Musiket. Friedrich Hofmann, Engelhardshausen (Wittenberg), Ref. Karl Rauch, Odenheim (Bruchsal), sämtliche 1. verwundet. Ref. Heinrich Sidenberger, Wilschhausen, schw. verwundet. Ref. Konrad Zell-hauer, Oettingen (Bruchsal), Musiket. Erich Wirtz, Weggeln, Geir. d. Ref. Karl Vogemann, Iphenheim (Gebweiler), Musiket. Rudolf Knopp, Rothhausen (Elsen), Ref. Wirtz, Eisele, Brödingen (Wörz-heim), Ref. A. Damm, Kettigheim (Wiesloch), Einj. Freiw. Uo. Fritz Wilms, Biersen, (W. Glabba), Musiket. Lorenz Tomajewski, Södra (Boien), Musiket. Andreas Kopf, Dittersweiler (Wühl), Horn. Albert Knebel, Wienthal (Bruchsal), Geir. d. Ref. Hermann Ehmann, Brödingen (Wörzheim), Ref. Johann Daffner, Odenheim (Bruchsal), sämtliche gefallen. Unteroff. Karl Gödel, Hambrüden, Bruchsal, Musiket. Paul Adam, Mülheim (Wilkow), Musiket. Bernhard Grimm, Birtungen (Marwis), Musiket. Anton Pöge, Eisen, Musiket. Philipp Brach, Weibersbach (Kreuznach), Ref. Josef Barth, Bruchsal, Ref. Otto Enggesser, Mülhausen a. d. Würm, Ref. Georg Fißler, Lechhausen (Muggsb.), Ref. Georg Grimm, Schatthausen (Wies-loch), Ref. Richard Kumpel, Hambrüden (Bruchsal), Ref. Karl Krug, Heilsheim (Bruchsal), sämtliche schwer verwundet. Geir.

d. R. Karl Ochs, Karlsruhe, 1. verw.; Ref. Vinzenz Ochsler, Kir-lach (Bruchsal), schw. verw.; Ref. Friedrich Schneider II, Weiler (Wörzheim), schw. verw.; Ref. Karl Sakri, Bismarckhütte (Beuthen), schw. verw.; Ref. Josef Bruno, Hüthen (Arnsberg), 1. verw.; Ref. Bruno Korbella, Königshütte, schw. verw.; Ref. Wilhelm Oberg, Döden (Hörter), 1. verw.; Unteroff. d. Ref. Franz Vogel, Weimede (Weischede), schw. verw.; Ref. Karl Hasenau, Samenohl (Weischede), 1. verw.; Ref. August Kattner, Kupferhammer (Reiße), 1. verw.; Tamb. Karl Blust, Weilingen (Kottweil), 1. verw.; Musiket. Stanis-laus Sobel, Bobromnit, Schildberg, Ref. Franz Gillebrandt, Schar-fenburg (Brilon), Ref. Karl Glasfetter, Bilschweiler (Kastatt), Geir. d. Ref. Heinrich Bunje, Hoppede (Brilon), Musiket. Heinrich Hen, Dörrenbach (Bergabern), Ref. Stefan Weid, Ketsch (Schwellingen), sämtlich vermilt.

Kompagnie. Musiket. Josef Skitter, Enschheim (Gebweiler), Musiket. Franz Steger, Untergrombach (Bruchsal), Musiket. August Wildert, Hannover, Ref. Willibald Bayer, Maßchenberg (Wiesloch), Geir. Ludwig Gallenberge, Unterwiltshadt, (Mosbach), Musiket. Peter Born, Mannheim, Musiket. Josef Barth, Iffersheim (Kastatt), Musiket. Emil Schöpfliu, Wiliten (Jülich), sämtliche gefallen. Musiket. Franz Striebel, Oberlachbach (Wühl), Musiket. Otto Bohwinkel, Striepel (Hattlingen), Ref. Albert Müdert, Oberöwisheim, Bruchsal, Ref. Josef Appel, Oettingen (Bruchsal), Musiket. Friedrich Kleinfleiner, Maßbach (Wiesloch), Musiket. Wilhelm Moser, Sulz a. N., Musiket. Gustav Krauder, Neckarau, Mannheim, Musiket. Oskar Förderer, Raumbühlbach (Baden), Ref. Adolf Ziefle, Briesen a. O., Biesfeldm. d. Ref. Eduard Bernhardt, Karlsruhe, Musiket. Emil Güntbert, Tengen (Waldshut), sämtlich schwer verwundet. Musiket. Anton Wüsch, Königshausen (Mosbach), Unteroff. d. Ref. Walter Flöhjoff, Ende (Hagen), Ref. Friedrich Kimmich, Kimmigsweller (Ehlingen), Musiket. Emil Beierlein, Amorbach (Milttenberg), Musiket. Otto Nießhake, Leipzig, Ref. Hermann Loboda, Lehenberg (Calau), Musiket. Raimund Zhle, Lichtental (Baden), Musiket. Josef Wneht, Mül-hausen, Ref. Heinrich Jost, Deventrup, Arnsberg, Ref. Leo Eisler, Schweighausen (Thann), Ref. Andreas Baumst, Hunsbach (Wühl), Ref. Hünzel, Ref. Heinrich Weid, Dudenbach (Wittgenstein), Musiket. Valentin Luthringer, St. Amorn (Thann), sämtliche leicht verw. Geir. Jakob Korn, Gommersheim (Landau), Ref. Johannes Weber, Neuenberg (Wiesloch), beide schwer verw. Ref. Rudolf Zimmer-mann, Oberachern (Achern), 1. verw.; Unteroff. Leopold Kottler, Reichental (Kastatt), 1. verw.; Musiket. Eugen Weidner, Mülh-hausen an seinen Wunden am 28. 9. 14 im Laz. Weig gestorben. Ref. Ludwig Neumeier, Fürstensein (Wassau), 1. verw.; Ref. Peter Gol-ling, Seiboldsdorf (Neuburg), 1. verw.

Kompagnie. Musiket. Reinhold Freitschi, Hausen (Konstanz), schw. verw.; Musiket. Heinrich Heitkamp, Dresden, Musiket. Gustav Leuser, Iptingen (Waldingen), Ref. Philipp Tricholin, Gernsbach (Kastatt), Unteroff. Friedrich Schumann, Lansenhütte (Wittgen-stein), sämtliche leicht verw.; Ref. Josef Ehret I, Thann, schw. verw.; Ref. Gottfried Graf, Jhnang (Konstanz), 1. verw.; Ref. Wilhelm Ludwig, Graulshausen (Rehl), 1. verw.; Feldw. Otto Lauerbach, Schafensleben (Neuhaldensleben), gefallen; Biejseldm. Otto Wacht, Zeulenroda, gefallen; Unteroff. Alb. Friedr. Wiltz, Bodemer, Baden, schw. verw.; Ref. Ernst Armbruster, Ehlingen, 1. verw.; Ref. Julius Heß, Elshesheim (Kastatt), 1. verw.; Ref. Jakob Herz, Elshesheim (Kastatt), schw. verw.; Kriegsfreiw. Wolf v. Wolfersdorf, Straß-burg, 1. verw.; Ref. Clemens Calles, Strichberg (Arnsberg), 1. verw.; Ref. Robert Schraft, Hohenwarth (Wörzheim), Ref. Ludwig Jenner, Gochsheim (Bretten), Ref. Friedrich Dymal, Wienthal (Bruchsal), Ref. Emil Knebel, Wiesental (Bruchsal), Musiket. Wilhelm Arm-bruster, Mülshausen (Schwellingen), sämtliche gefallen; Musiket. Wilhelm Schuler, Schöneberg (Leitow), schw. verw.; Ref. Mathias Krämer, Hambrüden (Bruchsal), 1. verw.; Ref. Leopold Junglinb, Hüttenheim (Bruchsal), schw. verw.; Ref. Julius Matier, Heilsberg, schw. verw.; Unteroff. Schiller Franz Pesser, Großstein (Großstretsch), 1. verw.; Geir. Friedrich Weig, Treut (Schwef), 1. verw.; Musiket. Jacob Wolf, Sedenheim (Mannheim), 1. verw.; Unteroff. Ergner, Wagedeburg, leicht verw.

Kompagnie. Unteroff. Georg Erdmann, Schriesheim (Mann-heim), gefallen. Unteroff. Hans Bontorra, Molainen (Mittelfein), vern. Ref. Friedrich Scherer, Bonndorf (Herrenberg), 1. verw. Geir. d. R. Hugo Weber, Esperstedt (Frankenhäusen), vern. Geir. d. R. Wilhelm Weihenrieder, Reichenbach (Obernburg), vern. Geir. Wilhelm Lutz, Ralsingen (Stamaringen), Geir. d. R. Wilhelm Wilschhoff, Ambach (Neuenburg), Ref. Leo Müller, Wattenweiler (Thann), Ref. Viktor Wilschbäcker, Wiesloch, Ref. Gottlieb Kuffner, Oberlen-gerhardt (Neuenburg), Musiket. Arthur Heie, Friedrichseld (Schwem-lingen), Ref. Michael Baier II, Forst (Bruchsal), sämtlich leicht ver-wundet. Tamb. Karl Otto Richter, Cöthen, gefallen. Ref. Adolf Klein, Kirnbach (Bretten), 1. verw. Ref. Karl Morlok, Huchen-seld (Wörzheim), schw. verw. Ref. Emil Fromm, Rheinhausen (Bruchsal), Ref. Baptit Fröhlich, Odenheim (Bruchsal), Ref. Jo-hann Gordes, Herbsinghausen (Arnsberg), Geir. d. R. Albert De-batin, Neudorf (Bruchsal), Ref. Heinrich Beder, Dilsberg (Brilon), Ref. August Wühl, Sasbachwalden (Achern), Ref. Josef Förster, Forst (Bruchsal), Geir. d. R. Fritz Kade, Rastenburg, Ref. Josef Speicher, Trier, Ref. Rob. Debenath, Sulzmat (Gebweiler), Musiket. Peter Koch, Ehingen (Schwellingen), Ref. Renatus Siegel, Berg-heim (Happelstweiler), Ref. Friedrich Wilsch, Forst (Bruchsal), sämt-lich gefallen. Musiket. Wilhelm Weidenbacher, Steinmauern (Kastatt), Tambour Heinrich Weiser, Mülshausen (Wiesloch), Musiket. Eugen Rob. Dögele, Lichtental (Baden), Musiket. Hermann Ernst, Sasbachwalden (Achern), Ref. Stefan Debatlin, Neudorf (Bruchsal), Musiket. Erwin Dieck, Greiz (Reuß a. L.), Geir. Philipp Os-ward, Weinhelm, Hornil Friedrich Wetz, Heidelberg, Ref. Rudolf Doll, Untergrombach (Bruchsal), Ref. Gustav Willmann, Hering-hausen (Weischede), Ref. Wilhelm Wienand, Dilsberg (Brilon), Geir. d. R. Josef Wienand, Dilsberg (Brilon), Ref. Ferdinand Kunge, Hal-tenberg (Brilon), Musiket. Albert Diez, Langenrieden, Boxberg, Musiket. Peter Gropp, Feudenheim (Mannheim), Ref. Jakob Golberer, Weischede (Wörzheim), sämtliche leicht verwundet. Feldw. Gust. Hermann Weber, Wachen (Zerichow i. Sa.), schw. verw. Geir. d. R. Heinrich Kopp, Stein (Bretten), 1. verw. Musiket. Theodor Oberst, Unteröwisheim (Bruchsal), 1. verw.

Maschinengewehr-Kompagnie: Biejseldm. Wilhelm Schadt, Hei-delsberg, 1. verw. Unteroff. d. R. Ernst Donner, Karlsruhe, schw. verw. Unteroff. Karl Mehing, Königsaue Quebding, 1. verw. Unteroff. d. R. Karl Heiß, Diedesheim (Mosbach), schw. verw. Geir. Jakob Hartung, Cattenes (Magen), gefallen. Geir. Laver Bidin, Hirsingen (Miltirah), 1. verw. Musiket. Otto Künzlin, Emmendingen (Reiburg), 1. verw. Musiket. Konstantin Kaiser, Hirtenswangen (Konstanz), vern. Musiket. Karl Wiltz, Merle, Kastatt, schw. verw. Musiket. Wilhelm Eühr, Lützel, 1. verw. Musiket. Ernst Thumm, Zu-bern, schw. verw. Ref. Wilhelm Dresel, Bannholt (Baden), schw. verw. Ref. Karl Erdmann, Lauf (Baden), 1. verw. Geir. d. R. Otto Schlemper, Siegen, 1. verw. seit 2. 9. 14 wieder bei der Truppe. Ref. Paul Stein, Glöcktau (Reumunz), gefallen. Ref. Wilhelm Wüchter, Unterschöpi (Mosbach), schw. verw. Ref. Friedr. Gens, Bajei, 1. verw. Ref. Alfred Gieseler, Mülhausen, 1. verw. Ref. Fridolin Wüchle, Tengen (Waldshut), 1. verw.

Handel und Verkehr.

Durlach 7. Nov. Der Schweinemarkt war besetzt mit 93 Läufer-schweinen und 310 Ferkelschweinen; verkauft wurden 93 Läufer-schweine und 243 Ferkelschweine. Preis per Paar Läufer-schweine 35-55 Mark, Preis per Paar Ferkelschweine 10-17 Mark. Ge-schäftsgang gut.



Am 5. November fiel in Frankreich an der Spitze seiner stürmenden Kompagnie

Karl Ferdinand Viktor Max Schmidborn

Oberleutnant im 8. bad. Inf.-Regt. Nr. 169

Führer der 3. Komp. des Brigade-Ersatz-Bataillons Nr. 84

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Offizierkorps und die Kompagnie verliert in ihm einen tapferen Kameraden und treusorgenden Führer.

Eug. Schmidt

Hauptmann und Bataillons-Führer.



Fußballklub „Hertha“ 1909 Karlsruhe.

Im Kampfe für das Vaterland starben den Heldentod unsere lieben Freunde

Wilhelm Strübel Josef Rath.

Ehre ihrem Andenken! Den werten Eltern und Verwandten sei auf diesem Wege die innigste Teilnahme ausgedrückt

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb unterm 28. Oktober den Heldentod für das Vaterland unser kaufmännischer Angestellter

Herr Hans Reimann.

Wir verlieren in dem Gefallenen einen unserer bewährtesten Mitarbeiter, dessen zielbewußter Charakter und treue Pflichterfüllung ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bei uns sichern.

August u. Emil Nieten.

Karlsruhe, den 10. November 1914.



Todes-Anzeige.

Den Heldentod auf dem Schlachtfeld im Kampfe für Deutschlands Ehre starb unterm 28. Oktober

Herr Hans Reimann.

Der Verstorbene war uns jederzeit ein treuer Freund, lieber Kollege und wird sein Andenken bei uns unvergessen bleiben.

Die Beamten der Firma August u. Emil Nieten.

Karlsruhe, Mannheim, Kohl/Strasbourg, Würzburg, Bamberg und Duisburg-Ruhrort, den 10. Novbr. 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Blumen-spenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Gatten und Vaters sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Noë, geb. Kampf.

Karlsruhe, 9. November 1914.

Männergesangverein Karlsruhe, E. V.

Wir erfüllen hiernit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn Karl Kohnle

in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis Dienstag, den 10. ds., nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus einzuladen.

Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Nieß, geb. Braun.

In tiefem Schmerze:

Herrn Nieß, Koch und Wirt und Tochter Nelly Nieß. Familie Fritz Nieß. Marie Thoma, geb. Braun. Edmund u. Wilhelm Braun.

Karlsruhe, Werbach a. d. Tauber, 9. Nov. 1914 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 11. November, nachmittags 1/3 Uhr statt.

Trauerhaus: Gerwigstraße 5. B45435

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm Karlsruher Kaiserstraße 205

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch u. Wurstwaren, an Brot u. Weizen, sowie an Milch für das städtische Kinderheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1915 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag, den 30. November 1914, vormittags 10 Uhr, beim Armen- u. Waisenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 53), hieselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 5. November 1914.

Dr. Sorkmann, Griebel.

16111.3.1

Seitenhauerarbeiten nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen bei uns einzusehen oder gegen postfreie Einzahlung von 10 Mk. in Briefmarken zu beziehen. Angebote verschlossen mit Aufschrift: „Seitenhauerarbeiten“ bis 21. November d. J., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 9. November 1914.

Gr. Verwaltung in der Hauptwerkstätte.

Spüllicht-Vergebung.

Die Spüllichtbehälter des Ersatz-Bataillons des Leib-Gren.-Regts. Nr. 109 sind mit Wirkung vom 11. Nov. 1914 neu zu vergeben. Angebote sind gekennzt für die drei Stück bis zum 10. Nov. 1914 einzureichen.

Die Küchenverm. Erzb.-Batt. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109.

Städt. Brockenlammlung.

Baumeisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Geld, Mannern, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

Prima milchsaure

Schischinken,

roh, a Fund M. 1.20, gefocht, a Fund M. 1.30, per Nachnahme.

Albert Rösch, Metzgermstr. 4627

Zwiebeln,

jebr schöne trockene Ware, v. Str. 9.50 Mk. frei Haus, verkauft folgende Vorrat

Kernmann Seitz, Karlsruhe-Grünwäldel, Dummelshausstr. 228

Bestellungen nimmt auch entgegen Gastwirt zum „Schwarzen Adler“, Kronenstr., Tel. 1285.

Damen-

Mäntel . . . von 7.75 an

Kostüme . . . von 12.- an

Blusen . . . von 0.95 an

Kostümröcke 1.85 an

Kindermäntel in allen Größen

Wettercapen

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.

Keine Ladenspeisen, billigste Preise.

Ankauf

fortwährend u. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie eins. Möbelstücke, Pfandstücke u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbitte Erstes und größtes An- und Verkaufsgeschäft

16570 vorm. Levy

Tel. 2015 Markgrafstraße 22.

Bänselebern

werden fortwährend angekauft

Ablerstr. 28, Seitenbau part. gegenüb. d. Herberg s. Heimat.

Bänselebern

werden fortwährend angekauft

Erdbyrnstr. 21, 2 St. G. Meess, geb. Stürmer.

ff. Tafelobst

ca. 400 Reiner, bestes, haltbares Redarobit in erfrähtigen Sorten, auch Stoch- und Wackel, empfiehlt ab Kirshorn, Redar, zu billigen Preisen.

Franz Walter, Stuttgart.

Anfragen zu richten an Karl Walter, Kirshorn, Redar. 33

Dauerwurst!!

Schypima

Mailänder Salami

und Mortadella

liefert in großen und kleinen Quantums zum billigsten Tagespreis

5694a.12.19

für das Meer

besonders empfehlenswert

Trinklor-Kielmeyer, Dresden i. B.

Grösste Auswahl in schwarzer Konfektion

von einfachster bis elegantester Ausführung (Schneiderfassons).

:: Nur gute Qualitäten :: zu streng soliden Preisen.

Täglich Eingang von

Herbst-Neuheiten

in Jacken-Kostümen Garnierten Kleidern Blusen in Wollstoff, Tüll und Seide.

Aenderungen werden sorgfältigst und allerschnellstens ausgeführt.

E. Neu Nchl. Inb. S. Michel-Bösen

Grösstes Spezialhaus am Platze.

Kaiserstr. 74

14078

Telegraph!

Kaufe abgetragene Herrenkleider, Schuhe u. Stiefel, Paktuch; zahle die höchsten Preise. (Einschreiben!) 1. Zimmermann, Durlacherstr. 75.

Herde! Defen!

Wegen Räumung billig zu verkaufen. Frische Defen b. 16. an. B45486

Herb- und Ofenlager, Schillerstr. 4. Gebv. Herde nehme in Zahlung.

16072 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein gebrauchtes

Zylinder-Schmiedegebläse

zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angaben an 16009.22

August & Emil Nieten, Karlsruhe-Rheinhafen.

Heberzieher, (mittlerer Figur) aus gutem Stahl, gefucht. Angebote unter Nr. B45867 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

16570 vorm. Levy

Tel. 2015 Markgrafstraße 22.

Gut erhaltener Witter

i. mittl. Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B45450 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

16570 vorm. Levy

Tel. 2015 Markgrafstraße 22.

Zu verkaufen

Spiegelschrank

in Eichen, dazu 2 Betten mit Wollmattdecken, Deckbetten, Kissen, keine Spiegel, Badkommode mit Spiegel, 2 Nachtschub, 2 für Säugende, Bücherschrank, Küchenschrank, 1 guter Herd, Deckbest u. Kissen, 1 Teppich billig zu verkaufen.

16120

S. Hirschmann, Jähringerstr. 29.

Billig zu verkaufen!

1 u. 2tür. Schränke von 12 Mk. an, Badkommode b. 15 Mk. an, Diwan, Chaiselongue, kompl. Bett, Tisch, Stühle von 2 Mk. an, Notenständer, Bilder, Spiegel, schönes Vertiko, Schreibtisch. B45446

Kaiserstraße 71, 3. Stock, rechts.

Schreibmaschine

mit Garantie preiswert zu verkaufen oder billig zu vermieten. Gefällige Angebote unter Nr. B45019 an die Expedition der „Bad. Presse“.

16120

Schreibmaschine für 20 Mk., dunkl. Jalousien für 48 für 15 Mk. zu verkaufen.

B45445

Marienstr. 45, III. r.

Chaiselongue,

neu, von B45425.21 Schützenstraße 25.

Sunke & Kuh-Dien Nr. 6

für größeres Lokal passend, billig zu verkaufen. Zu erfrag. B45461

Schützenstraße 38a, Durlacherstr.

Unterhalt. Schloßherberd

mit Aufheißer billig zu verkaufen. Auch auch gegen kleiner Geld. B45484

Herrenstr. 24, Stb. III.

Heberzieher

für 15-18 Röhre, dunkelblau, kompl. Cambragen, billig zu verkaufen. B45289

Marie-Alexandrastr. 64, 3. St.

Brennholz.

Gabe noch einige Eter Buchen u. Eichen Brennholz billig zu verkaufen. B45440

Kaiserstr. 27, 2. Stock.

Browningpistolen Selbstschreiber

billig abzugeben. B45374.5.2

Levy, Markgrafstr. 22.

Badische Chronik.

g. Bretten, 9. Nov. Ein schönes Zeichen von Opferwilligkeit wurde kürzlich hier, neben der allgemeinen sonstigen Inanspruchnahmen, gegeben. Kam da schon im sterbenden Zustande ein schwer verwundeter Landwehrmann in das städt. Krankenhaus. Ohne seinen Namen noch angeben zu können, verstarb der Krieger. Es gelang jedoch durch telegraphische Nachfragen die Personalkarte festzustellen und ergab es sich, daß der Verstorbene in Freimengen in Lothringen seinen Wohnsitz als Bergmann hatte, verheiratet und Vater von 5 kleinen Kindern ist, außerdem noch die kranken Schwiegereltern unterstützen mußte. Der schwer geprüften Witwe, die zur Beerdigung hierher kam, konnte als Ergebnis einer schnell vorgenommenen Sammlung beinahe 300 Mk. überreicht und zahlreiche Kleidungsstücke mit der Bahn nachgeschickt werden. — Ein Dienstmädchen von hier gab zur Roten Kreuz-Sammlung den schönen Betrag von 100 Mk.

g. Bretten, 9. Nov. Am gestrigen Sonntag nachmittag 1/3 Uhr wurde die Kompagnie Bretten der badischen Jugendwehr, auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Bretten, durch Herrn Generalmajor z. D. Frick aus Karlsruhe besichtigt. Die Kompagnie Bretten umfaßt die Gemeinden Bretten, Diebelsheim, Gölshausen, Ruffbaum, Rinklingen und Ruit, hat eine Stärke von etwa 150 Jungen und steht unter der Führung von Herrn Amtsrat Dr. Mutzler-Bretten, während die turnerische Leitung der Turnverein Bretten bzw. Herr Gaurturnwart Gillardon übernommen hat. Nach der Begrüßung fand ein Vorbeimarsch statt, worauf Herr Generalmajor Frick an die Jugendlichen eine erhebende Ansprache hielt, schließend mit einem kräftigen Hurra auf S. M. Kaiser Wilhelm II. und S. K. G. Großherzog Friedrich. Anschließend an die Befestigung war eine Besprechung im Schützenstand des Großh. Amtsgerichts unter dem Vorsitz des Herrn General, sowie des Herrn Geh. Regierungsrates Oberamtmann Hofmann, zu welcher sich auch die Herren Bürgermeister, Pfarrer und die Leiter der einzelnen Abteilungen in den Bezirksorten eingefunden hatten.

Aus dem Kraichgau, 9. Nov. Nachdem in verschiedenen Städten ein Höchstpreis für den Zentner Kartoffeln festgesetzt wurde, haben in einer Stadt die Verkäufer, welchen derselbe zu niedrig war, bereits einen Ausweg gefunden. Sie verkaufen die Kartoffeln nämlich nicht nach dem Gewicht, sondern fechtweise.

:- Dühren, 9. Nov. Ein hiesiger Landwirt hat den bis jetzt erzielten Mehrerlös von 100 Mark für verkaufte Getreide gegenüber früheren Jahren dem Roten Kreuz gespendet. Das ist ein sehr edler Zug, der Nachahmung verdient, zumal es Leute gibt, die für dasselbe Quantum verkaufter Früchte gegenüber früher viele hundert Mark mehr erlöst haben.

h. Mannheim, 9. Nov. Bei einem Wirtshausstreich erhielt der verheiratete Dachdecker Markus Roe gestern nacht 12 Uhr einen Stich in die Herzgegend und wurde schwer verletzt. Er liegt bewußtlos im Allgemeinen Krankenhaus. — Aus noch unbekannter Ursache suchte sich die Verkäuferin Elise Klein mittels Ljöl zu vergiften. Ihr Zustand ist bedenklich. — Die Herzogin von Meiningen traf gestern nachmittag im Automobil zum Besuche der Verwundeten im Heinrich Lanz-Krankenhaus ein. Zum Empfange waren Frau Geh. Rat Julia Lanz, Geh. Medizinalrat Dr. Heud und die Oberin anwesend. Die Herzogin blieb ein und eine halbe Stunde im Krankenhaus, besichtigte sämtliche Säle und unterhielt sich recht eingehend mit den Verwundeten.

:- Mannheim, 9. Nov. Die 45jährige Ehefrau eines Nachwärtlers fiel auf der Straße zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu, an dessen Folgen die Frau starb.

k. Schriesheim, 9. Nov. Die Jugendwehr ist hier organisiert. Es sind im ganzen 105 Teilnehmer im Alter von 16 bis 20 Jahren.

h. Heidelberg, 9. Nov. Ein unangenehmes Abenteuer stieß hier dem berühmten schwedischen Forscher Sven Hedin zu, als er sich auf der Heimreise vom westlichen deutschen Kriegsschauplatz befand. Den hiesigen Militärbehörden war nämlich mitgeteilt worden, eine verdächtige Person, die sich fortgesetzt Notizen mache, werde mit einem bestimmten Schnellzug in erster Klasse hier eintreffen. Als der Zug dann hier einlief, wurde die Person höflich erfragt, sich über seine Persönlichkeit auszuweisen. Dabei stellte sich heraus, daß der vermeintliche Spion Sven Hedin ist, der auf Einladung des deutschen Kaisers im Großen Hauptquartier und auf den Schlachtfeldern in Belgien und Frankreich weilte, um sich von der Lügenhaftigkeit der

ausländischen Berichte über das Barbarentum der Deutschen zu überzeugen. Der berühmte Tibetforscher erzählte in seinem hiesigen zweiwöchigen Aufenthalt, daß er über seine Erfahrungen und Eindrücke in Deutschland ein großes Werk „Das Volk“ schreiben werde, mit dem er zurzeit beschäftigt sei. Ein großer Teil dieses Werkes habe er bereits niedergeschrieben.

() Heidelberg, 9. Nov. Für die vom hiesigen Roten Kreuz ausgehende Weihnachtsverfechtung von Liebesgaben kommen für die Heidelberger Stadt- und Landorte 4000 Mann in Betracht. Der Bezirksausschuß hat zunächst 12 000 Mk. zur Anschaffung von warmen Sachen bewilligt und außerdem hat der Verein städtischer Beamten 1700 Mk. zugesagt.

o. Weinheim, 9. Nov. Stadtvater Dr. Anton ist nach hiesiger zweiwöchiger Amtstätigkeit gestern in seinen neuen Wirkungskreis nach Baden-Baden übergesiedelt. Dr. Anton, der s. Zt. in der Musikwissenschaft promoviert, hatte im Frühjahr 1914 Vorlesungen an der Hochschule für Musik in Mannheim zu halten begonnen und wurde von Generalmusikdirektor, Prof. Dr. Wolfrum, zum Vorsitzenden der Mannheimer Ortsgruppe der Internationalen Musikgesellschaft ernannt, die sich inzwischen aus patriotischen Gründen selbst auflöste. Der hiesige Kirchengemeinderat überreichte dem Scheidenden ein Ehrengeschenk.

Δ Baden-Baden, 8. Nov. Vom hiesigen Schöffengericht wurden gegen verschiedene junge Leute aus der Umgebung, welche auf dem Friedriehsturm auf der Badener Höhe die Orientierungstafel durch Eintragen ihrer Namen beschädigt hatten, ganz empfindliche Geldstrafen wegen Sachbeschädigung ausgesprochen. Wenn alle Gerichte in derselben Weise vorgehen, wird der so oft gerügte Anflug bald aufhören, gegen den besonders der Schwarzwaldderein seit langen Jahren ankämpft.

v. Unzshurt (bei Bühl), 9. Nov. Seit einiger Zeit wurde der Tagelöhner Titus Maurath vermißt. Jetzt wurde er bei Zell als Leiche aus dem Mühlbach herausgezogen. Es scheint, daß Maurath, der halbblind und schwerhörig war, in der Dunkelheit vom Wege abkam und in das Wasser stürzte. Vor Jahren geriet Titus unter die Eisenbahn bei Ottersweier und verlor ein Bein; seitdem ging er mühsam auf seinem Stelzfuß und tagelöhnete in der Umgegend, wo er manchmal Tage lang ausblieb.

b. Badlingen a. K., 9. Nov. Gestern wurde das neue Schulhaus mit Volkshaus dem Betrieb übergeben, der Zeit entsprechend wurde jede größere Feier vermieden, und nur durch Ortschulrat, Lehrer und Schüler eine kleine feierliche Uebergabe veranstaltet.

x. Freiburg, 9. Nov. Gestern wurde die Leiche des großen Zoologen Weismann bestattet. An der Leichenfeier nahmen General der Infanterie Gade, Oberbürgermeister Dr. Thoma, Direktor Geh. Hofrat Professor Dr. Schulze und fast der gesamte Lehrkörper der Universität, ferner Vertreter der studentischen Verbindungen und zahlreiche andere Leidtragende teil. Ein Hornquartett leitete mit einem Choral die Feier ein; Herr Stadtpfarrer Jäger nahm die Einsegnung vor und gedachte in gedankentiefen, zu Herzen gehenden Worten des Verbliebenen, den Gott am Geiste und hohem, glücklichen Alter so reich gesegnet habe. Aus den Nachrufen der Herren Rektor, Geh. Hofrat Prof. Dr. Schulze für die Hochschule, Geh. Hofrat Professor Dr. Wshoff für die medizinische Fakultät, Oberbürgermeister Dr. Thoma für die Stadt Freiburg, Herrn Medizinalrat Dr. Eshbacher, ferner eines Vertreters des Zoologischen Instituts sowie eines Studierenden, sprach immer wieder die hohe Verehrung für den Heimgegangenen als Mensch und Gelehrter. Die Saat Weismanns sei schon aufgegangen und werde weiter aufgehen, solange die Frage des Entstehens des ganzen Lebens Menschen auf der Erdenrunde beschäftigt. An der Bahre des großen, unvergessenen Mannes seien Liebe und Dankbarkeit aller, die ihn kannten und das Glück hatten, bei ihm Schüler zu sein, vereinigt. Nachdem abermals ein Choral verklungen war, begleitete die Trauerversammlung den Sarg zur letzten Ruhestätte, wobei noch ein Gebet gesprochen wurde.

y. Freiburg, 9. Nov. Bei der ersten Immatrikulation an unserer Universität wurden immatrikuliert: 66 Theologen, 30 Angehörige der rechts- und naturwissenschaftlichen Fakultät (darunter 5 Frauen), 52 Mediziner, Pharmazeuten und Studierende der Zahnheilkunde, 34 Angehörige der philosophischen Fakultät (13) und 15 Studierende der Naturwissenschaften und Mathematik (3), zusammen 197 Studierende (darunter 36 Frauen). Außerdem wurden 25 im Felde stehende Studierende immatrikuliert.

e. Vörrach, 9. Nov. Von den Ausschüssen der national-liberalen Vereine von Vörrach-Stadt und -Land wurde der einmütige Beschluß gefaßt, 300 M für das Rote Kreuz zu spenden. Der Betrag soll auf die Lazarette Vörrach, Steinen, Haltingen, Hagen, Eineldingen und Weil verteilt werden. Ferner wurde beschloffen, 14 tägig „Kriegsausdrachen“ abzuhalten.

e. Waldshut, 9. Nov. Am Samstag hat die Lehrerversammlung hier beschloffen, daß jeder Hauptlehrer während des

Krieges jeden Monat mindestens 2 Mark, jeder Unterlehrer mindestens 1 Mark zahlen soll. Die Gelder gehen einen Grundstock für die Angehörigen der im Feld gefallenen Lehrer, deren Zahl bis jetzt schon ein halbes Hundert überschritten hat.

:- St. Georgen, 9. Nov. Die hiesigen Kaufleute haben einstimmig beschloffen bis zum 31. März 1915 den Siebenuhr-Ladenstillstand an den Werktagen mit Ausnahme des Samstags — an letzterem um 8 Uhr — einzuführen. Diese Maßnahme wurde getroffen, um in der gegenwärtigen geschäftssamen Zeit an den Betriebskosten zu sparen. Die letzten 14 Tage vor Weihnachten ist erst 8 Uhr (an Samstagen 9 Uhr) Ladenstillstand.

(!) Billingen, 9. Nov. Die diensttauglichen Abiturienten unseres Gymnasiums sind sämtlich zu den Verteidigern des Vaterlandes übergetreten. Nach ihrer Ausbildung in Jahr sind sie nun nach Nordfrankreich abgegangen.

n. Donaueschingen, 9. Nov. Der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, besuchte dieser Tage die Militärbaracken, in denen Ausländer untergebracht sind. Der Minister erkundigte sich bei zahlreichen Insassen nach Stand, Herkunft und Nationalität. Die Angesprochenen erklärten sich mit Behandlung und Unterbringung sehr zufrieden.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebot: 7. Nov.: Albert Michl von Schuttern, Postbote hier, mit Katharine Stoll von Edelweiler.

Gehilfenzug: 9. Nov.: Stephan Oer von Wiesloch, Maschinentechniker hier, mit Amalie Vogel von hier.

Geburten: 5. Nov.: Paul Viktor Karl Gustav, S. Viktor Martin, Notar. — 7. Nov.: Rosa Maria, B. Gg. Michael Strähle, Schuhmann. — 8. Nov.: Christian Max, B. Christian Götz, Klaviertechniker; Hildegard, B. Emil Hettenschlag, Versicherungsbearbeiter.

Todesfälle: 6. Nov.: Jakob Kraetzl, Schuhmachermeister, Chemann, alt 79 Jahre. — 7. Nov.: Maria Karolina Burg geb. Kaufmann, alt 25 Jahre, Ehefrau des Förstlers Richard Burg; Ludwig Schäfer, Versicherungsinspektor, Witwer, alt 80 Jahre; Franziska, alt 4 Jahre, B. Franz Boinzmaner, Wagenführer. — 8. Nov.: Alfred, alt 1 Jahr 4 Monate 10 Tage, B. Karl Gallion, Tagelöhner; Wilhelm Schwab, Tagelöhner, Chemann, alt 48 Jahre; Karl Friedrich Rohle, Fabrikarbeiter, Chemann, alt 68 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 10. November, 1/4 Uhr: Karl Rohle, Maschinenarbeiter, Leisingstraße 31. — 4 Uhr: Wilhelm Schwab, Arbeiter, Leisingstraße 17.

Advertisement for 'Eckstein's Da Capo Cigaretten'. The ad features a central illustration of a cigarette pack with the brand name 'Da Capo' in a stylized font. Below the pack, it says 'in Feldpostbriefen' and 'Eruhrte Qualitäts-Marken'. The text is framed by a decorative border.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Erfolg der verbrauchten Stoffe sorgen. Das in mehr als 21 000 schriftlichen Gutachten erster Ärzte empfohlene Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt Sanatogen. Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubebung und Verjüngung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen bedarf. Wir verweisen auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels, sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(125. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Heller Vormittag war es, als Perez Herrera sich wiederum von seinem Bett erhob.

Er fühlte sich nach diesen Stunden tiefen Schlafes ein wenig freier, und die kalte Dusche, in der das Wasser wie mit Hunderten von spitzen Nadeln auf ihn niederstach, die kurze Körpergymnastik danach, weckten seine Kräfte, strafften seine Energie.

Was diesen Tag erfüllen sollte, stand unverrückbar als beschlossene Notwendigkeit vor ihm: abwideln mußte er und lösen —

Noch ehe er mit seiner Toilette ganz zu Ende war, schrie er einige Zeilen an die Mutter: Er müsse sie heute noch sprechen — nicht in irgendeiner Konditorei, nicht auf der Straße. In einer Stunde würde er bei ihr sein, falls sie den Diener nicht anders beschiede. Da oben, in dem lieben Zimmer mit dem alten Teppich, auf dem die großen Rosen blühten, sollte sie ihn erwarten.

Er steckte den Brief in einen Umschlag, schrieb die Adresse und hat den Franz herunter. Der sollte den Brief — so wie damals — gleich besorgen und sollte die Antwort hierher in das Hotel bringen.

Erst als der Diener gegangen war, kleidete sich Herrera fertig an, ließ er sich das Frühstück kommen. Auf dem Tablett lagen auch ein halb Duzend Briefe. Er sah sie, und ein jähes Zittern kam über ihn: der unvermittelte Gedanken, sie — Heide — könnte ihm noch etwas geschrieben haben — Aber im gleichen Augenblick wußte er, wie absurd dieser Einfall war. Was sollte sie noch schreiben? Das war aus — vorbei —

Und wieder etwas ruhiger geworden, setzte er sich dann an den Tisch, nahm Tee und kaltes Fleisch, las die Korrespondenz und sah flüchtig, nur Schlagworte erfassend, über die Seiten der Journale hin. Auf dem Vergnügungsanzeiger im Morgenblatt hatte sein Blick. Da stand es: „Jirius Kurz, Heute und täglich: Perez Herrera — der Herr des Todes“. Er bewegte den Kopf in einem sinnenden Verneinen, als er das Blatt dann von sich schob. Er dachte: Ja — gleich, wenn ich von der Mutter komme, will ich zu Kurz hinüberfahren und mit dem Kommissionsrat sprechen.

Und bei dem allen hatte er das unsteife Gefühl des Menschen, der vor dem Aufbruch steht, der innerlich schon abgeschloffen hat und nur noch die Mechanik des Abschiedes vor sich sieht. Des überlang Geliebten, der es kaum noch erwarten mag, Entfernungen zwischen sich und die Umwelt, die ihn noch umgibt, zu legen.

Wo Franz nun blieb —? Herrera zog den Ufster an, legte sich Hut und Handschuhe zurecht. So angezogen stand er vor dem offenen Schrank, vor seinem Wäschtkist und dachte daran, daß der Diener das alles dann nachmittags packen sollte.

Endlich kam Franz und brachte ein Billett. Nur eine Zeile, ohne Anrede und ohne Unterschrift — die guten, schattenlosen und so ängstlich engen Schriftzüge der Mutter: „Du kommst am besten gleich, Du triffst mich jetzt sicher allein.“

Minuten später schon sah er im Wagen und fuhr zu ihr. Warmer Sonnenschein lag über den Straßen, goß das goldige Licht des späten Herbstes über die Menschen aus und über die Dinge. Herrera sah die „Linden“ so an sich vorüberziehen, fuhr durch das Brandenburger Tor und unter dem dünn gewordenen und bunt verfarbten Laub des Tiergartens hin. Das alles nahmen seine Augen noch einmal auf in einem stillen müden Schauen, er dachte: Auch euch sehe ich heute

zum letztenmal — euch, die ihr einstmals ein Stück meiner Heimat gewesen seid — und die ihr nun wieder zu mir gesprochen habt — Ich löse mich jetzt auch von euch —

Auf dem Lühowplatz ließ er halten, ging dann die wenigen Schritte zu dem Hause in der Maagenstraße.

Wieder lag seine Hand auf dem blanken Messingknopf des Gartengitters — wieder das leise Auffingen der Angeln, wie sich die Tür bewegte, das Zuflappen des Gitters hinter ihm. Und der beinahe kahle Schädel des Endulats in der Portierloge im Parterre — das Blinzeln der geknickten wasserblauen Augen — das ihm sagte: Ich weiß schon — ja — der Herr wird von der gnädigen Frau erwartet.

Er ging den Flur entlang, stand auf der Diele.

Und da kam ihm auch schon die Mutter die halbe Treppe entgegen, streckte die Hände vor und sah mit ihren ängstlichen Augen nieder. Ganz leise redete sie — war voll Sorge, daß irgend jemand sie in ihrem eigenen Hause hören könnte:

„Peter — was ist es denn? So sehr hat mich dein Brief erschreckt.“

„Gleich, Mutter — nein, um zu erzählen, ist kein Grund!“

Er wollte unten ablegen, streifte die Handschuhe von seinen Händen, knöpfte den Ufster auf.

Sie wehrte ab: „Nein, nimm doch deinen Ueberrock mit herauf zu mir — weißt du, es könnte jemand kommen.“

Er nickte: „Ja.“ Dabei empfand er — nicht als Schmerz und nicht als Bitterkeit — nur als überlegen. Er kennen: Das war wieder die Angst, die Unfreiheit in ihr die war gewesen, als er sie zum erstenmal wieder sah, und die war heute hier, da er doch kam, um sich von ihr zu lösen. —

(Fortsetzung folgt.)

